

Unterrichtsgestaltung an der mehrklassigen Schulen

Autor(en): **Bangerter, Fred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 4

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528806>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterrichtsgestaltung an der mehrklassigen Schule

Fred Bangerter

Ich habe Sie über die Unterrichtsgestaltung an der mehrklassigen Schule zu orientieren. Ich möchte Ihnen darstellen, welche Voraussetzungen beim Lehrer, Schüler und im ganzen Umfeld der Schule erfüllt sein müssen, damit die mehrklassige Schule funktioniert. Meine Ausführungen stützen sich auf die Schulverhältnisse im Kanton Bern:

- Die Sekundarschulen (5.–9. Schuljahr) werden mit einem Fachlehrersystem in grösseren Ortschaften geführt. Zusammenfassungen von mehreren Schuljahren sind selten.
- Die Kleinklassen (1.–9. Schuljahr) sind – bedingt durch die kleine Schülerzahl – in der Regel mehrklassig.
- Ich spreche hier vor allem von der Primarschule. Sie wird für alle Kinder erreichbar von jeder Gemeinde angeboten, in grossflächigen Gemeinden oft dezentralisiert in mehreren Schulhäusern. Die Primarschule behält im Kanton Bern ihren Namen bis ins neunte Schuljahr.

Der Primarlehrer (oder die Primarlehrerin) erhält nach der fünfjährigen Seminausbildung die Unterrichtsberechtigung für alle Fächer auf allen Stufen, also ein integrales Patent. Wenige Ausnahmen gibt es im Bereich von Handarbeiten/Werken und der Wahlfächer. Der Kanton Bern kennt keine obligatorische Zusatzausbildung und kein Stufenpatent für den Oberstufenlehrer und steht mit dieser Regelung ziemlich einsam da.

In dicht besiedelten Gebieten unterrichtet der Primarlehrer in der Regel eine Jahrgangsklasse und bleibt meistens auf derselben Schulstufe,

gelegentlich sogar im selben Schuljahr. Er kann sich durch Selbststudium oder freiwillige Fortbildungskurse auf die pädagogischen Probleme und den Unterrichtsstoff «seiner» Stufe spezialisieren.

In dünn besiedelten Gebieten werden mehrere Schuljahre derselben Lehrkraft zugewiesen. Es entstehen je nach Schülerzahl etwa folgende Kombinationen:

